

der Gräfin Lipona, der Königin Caroline von Neapel, die sich durch große Geistesklarheit und ruhige Entschlossenheit in allen Lagen des Lebens hervorgethan hat und welche einem wohlmeinenden oder vorlauten Schiffskapitain, der sie warnte vor dem Getöse der Salutschüsse nicht zu erschrecken die bezeichnende Antwort gab: „Seien Sie ohne Sorgen, mein Herr, den Bonapartes ist Kanonendonner weder ungewohnt noch schreckhaft“ Lucian Myrat, der Sohn dieser Mutter ist bei den neuesten Eventualitäten, die der König von Neapel ebenso unklug, als lächerlich sich selbst zuziehen zu wollen scheint, mehrfach genannt worden. Vor der Hand weiß die Welt nichts von ihm, als daß er eben sehr demokratisch gesinnt und außerdem ungeheuer dick ist. Sein älterer Bruder Achill, wahrscheinlich so genannt, weil sein Vater allgemein Achille de la France geheissen wurde, that sich in der Belgischen Revolution von 1830 hervor, ist aber seitdem ruhmlos gestorben. Seine Schwestern sind in Italien verheirathet, die eine Letizia an den Marchese Pepoli zu Bologna und die andere, Louisa an den Conte Maszoni in Ravenna. Man wird sie wohl auch bald in Paris erblicken, wo man jetzt schon die Tochter Elisa Bonapartens, der ehemaligen Großherzogin von Toscana, verheirathet an einen Grafen Camerata von Ancona, achtundvierzigjährig wahrnehmen kann. Ihr Vetter, Graf Felix Pacciocchi bekleidet gegenwärtig die Stelle eines ersten Kammerherrn beim Kaiser. Er ist vermählt mit einer Gräfin Pozzo die Borgo. Ihr einziger Sohn erschloß sich 1853 mitten im Glanz seines Hauses, ohne daß in der Oeffentlichkeit ein Grund für diese verzweiflungsvolle That bekannt geworden wäre.

Lucian Napoleon, ein Sohn Carl Lucian's, (Sohn des Fürsten von Canino), und der Zenaide, der Tochter Joseph Bonaparte's, 1828 geboren, widmete sich dem Clerus und lebt jetzt ebenfalls in Paris, von wo aus sein Oheim, der Kaiser, wie die Zeitungen kürzlich meldeten, bei dem Papste um den Cardinalsbut für ihn nachgesucht haben soll, der denn auch wohl nicht ausbleiben dürfte. Es dürfte mehr seltsam, als unwahrscheinlich klingen, sagte neulich schon eine englische Zeitung, wenn die Welt eines schönen Tages erführe, daß ein Bonaparte zu Rom Papst geworden sei.

Ein Oberst Glary, der jetzt Aide-de-camp beim Kaiser ist und sich mit seiner Cousine Julie Glary vermählte, ist ein Anverwandter jener Kaufmannstochter aus Marseille, die Joseph Bonaparte heirathete und welche, milden und wohlthätigen Herzens, sich mit solchem Geschick in Erhebung zu fünfunden wußte, daß sie stets als eine angenehme und glückliche Zierde des ihr so unerwartet zugewiesenen Ranges erschienen ist.

Aus Lucian's erster Ehe mit Christine Boyer ist eine Tochter Charlotte, vorhanden, die einen römischen Fürsten Gabrielli heirathete und einen Sohn und drei Töchter gebar, die noch jetzt in Italien angesehen und begütert leben. Die älteste Tochter aus der zweiten Ehe mit der Wittwe Jouberton, Letitia, heirathete den Irländer Thomas Wyse, britischen Gesandten in Athen, und ist dieselbe, welche sich durch ihr excentrisches Wesen überall so auffällig gemacht hat, daß der jetzige Kaiser ihre Verwandtschaft zu seiner Familie desavouiren zu müssen geglaubt hat. Carl Lucian, ihr Bruder, hat sich als Naturforscher einen Namen gemacht, mußte aber wegen Theilnahme an der römischen Revolution von 1849 aus dem Kirchenstaate flüchtig werden. Neuerdings versuchen eine seiner Schwestern, Constanze, die zu Rom als Nonne lebt und sein eigener Sohn Lucian Napoleon, der sich dem Clerus gewidmet und welchen wir vorhin schon erwähnt, ihn mit dem Papste wieder auszuföhnen, eine Ausföhnung, die demnächst denn auch wohl erfolgen wird, zumal er das Haupt dieser Familie und als Fürst von Canino und Musignano einer der reichsten Vasallen des römischen Stuhles ist. Seine Gattin, die schon erwähnte Zenaide, welche sich durch ihre glänzenden und tugendhaften Eigenschaften, sowie durch ihre literarischen Talente bekannt machte und 1830 ein nicht in den Buchhandel gekommenes „Album Germanique, Productions par une jeune personne,“ welches eine Reihe Uebersetzungen aus deutschen Dichtern von ihrer Hand enthielt, heraus gab, starb am 8. August 1854 zu Neapel, wohin sie sich aus Besorgniß vor der Cholera von Rom aus, begeben hatte, wie es nach den Sinen heißt, eben als ein Opfer dieser Krankheit, nach Andern am gebrochenen Herzen und aus Gram über die politischen Manipulationen ihres